

NR. 29 / 15. JULI 2012

KIRCHENKREIS

**UK**  
UNSERE KIRCHE

## Gladbeck - Bottrop - Dorsten



**Stephan Dorgerloh (2.v.l.)** hielt den Festvortrag zum Sommerempfang. Mit auf dem Foto (v.l.): Klaus Dieter Salinga, Vorstand MLFR, Bürgermeister Ulrich Roland und Jochen Seeber, Vorstand MLFR.

FOTOS: BUGZEL



# Ein neues Lied wir heben an

**MLFR** Sommerempfang mit prominenten Gästen stand unter dem Motto des Themenjahrs

GLADBECK – Der Sommerempfang im Martin Luther Forum Ruhr (MLFR) hat sich innerhalb kürzester Zeit einen festen Platz im Kalender der gesellschaftlichen Ereignisse im Ruhrgebiet erobert. Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 fand nach Bundestagspräsident Norbert Lammert (2010) und dem EKD-Ratsvorsitzenden Nikolaus Schneider (2011) mit Stephan Dorgerloh ein weiterer prominenter Gast den Weg zum Sommerempfang des MLFR. Der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, selbst evangelischer Theologe, Prediger in der Schlosskirche zu Wittenberg und ehemaliger EKD-Beauftragter in Wittenberg, sprach in seinem Festvortrag ganz im Sinne des Themenjahres 2012 „Reformation und Musik“ unter dem Titel „Ein neues Lied wir heben an – auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017“.

In seinem Grußwort für die Stadt Gladbeck würdigte zuvor Bürgermeister Ulrich Roland das Wirken des MLFR als bürgernahes Kulturzentrum und Ort des kritischen Dialogs. Roland versicherte den rund 200 Gästen mit Blick auf die angekündigten Sparbeschlüsse der Kommune, dass die Kultur nach wie vor eine wichtige Rolle in der „jüngsten Lutherstadt Deutschlands“ spielen werde: Die Kultur, so das Gladbecker Stadtoberrath, sei nicht „das Sahnehäubchen, sondern die Hefe im Teig“.

In seinem Geleitwort zum Sommerempfang nahm der neue MLFR-Beiratsvorsitzende Alfred Buß seine Zuhörer mit auf eine Reise durch 500 Jahre Reformationgeschichte im Ruhrgebiet, die übrigens erst gut 100 Jahre nach Luthers provokanten Thesen an der Wittenberger Schlosskirche auch in der hiesigen Region begann. Folgerichtig konn-

te die Kunde „sie singen schon in Westfalen und im Münsterland“ den großen Reformator nicht mehr erreichen.

Überhaupt, so der Altpräsident der westfälischen Landeskirche, sei das Singen schon früh ein Markenzeichen der Protestanten gewesen – und ein mächtiges Medium der Reformation. Auch gegenüber den Mächtigen der damaligen Welt. „Gemeindegang und Kirchenmusik begleiteten protestantischen Glauben durch die Jahrhunderte und gelten als Auftakt einer reichen europäischen Musikkultur“, führte Buß aus.

„Die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes; sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich.“ So beschreibt Luther die Bedeutung der Musik für Glaube und Gemüt. Der Protestantismus sei „vertonte Theologie“, seine vielen Lieddichtungen „singende Verkündigung“, erfuhren die Zu-



**Ließ 500 Jahre Reformation im Ruhrgebiet Revue passieren: Alfred Buß.**

hörer von Kultusminister Stephan Dorgerloh. Nicht nur über den Buchdruck, sondern auch in ihrer „schärfsten Waffe“, dem Kirchenlied als Ausdruck des Protestes, erfolgte die von Martin Luther angestoßene „Medienrevolution“ und Verbreitung der Schrift ans Volk.

Dass alle Menschen an der Musik aktiv teilhaben, gehöre zu den ureigensten reformatorischen Impulsen, so Dorgerloh. Und auch heute noch, im Jahr der Kirchenmusik 2012, sei das gemeinsame Singen ein besonders lebendiger und attraktiver Teil des evangelischen Gemeindelebens. Die große Bedeutung dieser Kultur für die musikalische Bildung wie auch für die Bildung im Allgemeinen sei nicht zu unterschätzen. „Wer diese Kunst kann, der ist von guter Art, zu allem geschickt“, zitierte Dorgerloh Martin Luther. Sein Plädoyer für den Wert der Musik klinge auch heute noch verblüffend aktuell. Aktuell klang auch der Satz von MLFR-Vorstand Martin Grimm am Rande des Empfangs: „Die Reformation geht uns alle an.“ **Bu**



**Kultusminister Stephan Dorgerloh (l.) im Gespräch mit Altpräsident Alfred Buß.**

